

# Dr. Carl Jaeger, Chemiker

Autor(en): **Hartmann, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **18 (1928)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihre Vorträge. Dem Initiativkomitee für den Neubau des Museums gehörte er als Mitglied an und nahm mit großer Regelmäßigkeit und mit Interesse an den Beratungen teil. Die mineralogischen Sammlungen unseres Museums förderte er durch zahlreiche wertvolle Zuwendungen, und in seinem Testament bedachte er uns mit einem hochherzigen Legat.

Die schweizerische Industrie hat in Eduard Bally einen ihrer hervorragendsten Vertreter verloren und die Naturwissenschaft nicht nur einen freigebigen Mann, sondern was mehr ist, einen unermüdlich tätigen Förderer und verständnisvollen Freund.

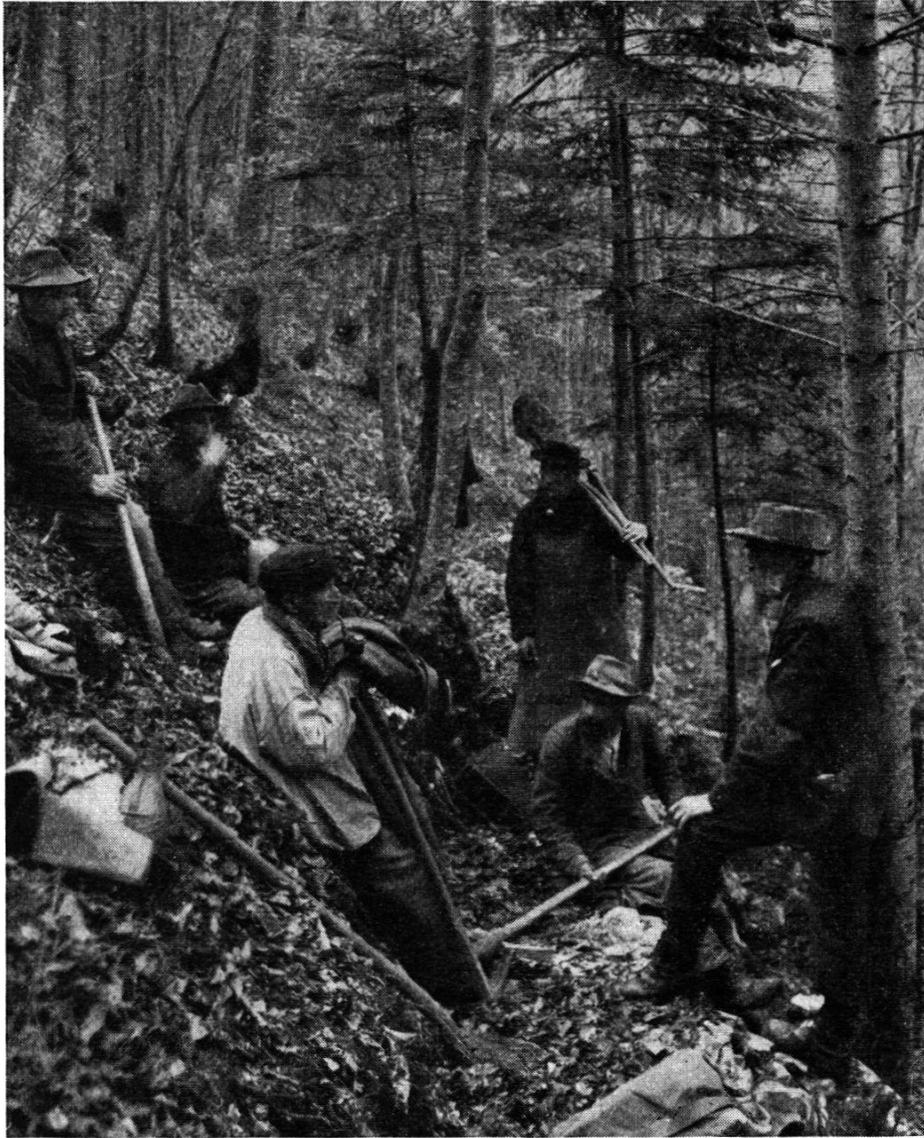
P. S.

## **Dr. Carl Jaeger, Chemiker.**

11. Februar 1850 bis 13. Januar 1928.

Herr Dr. Jaeger hat in den Jahren 1903 bis 1915 an der Tätigkeit der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft lebhaften Anteil genommen. Er besuchte alle Sitzungen, beteiligte sich an allen Exkursionen und Veranstaltungen. Mehrmals hat er über das Gebiet der Farbenphotographie vorgetragen und seine reichen Kenntnisse über die Photographie in den Dienst der Wissenschaft gestellt, so für Dr. F. Mühlberg und Dr. A. Amsler Aufnahmen zu geologischen Zwecken gemacht. Er war ein guter Kenner der Pilze unserer Gegend, leitete Exkursionen zum Sammeln der Pilze und gab Anleitung zu ihrer Zubereitung. Allen Bestrebungen zur Mehrung der naturwissenschaftlichen Sammlungen und zur Schaffung eines neuen Museums leistete er tatkräftige Unterstützung, war der erste Aktuar der Museumskommission und nachher ihr Vizepräsident. Zur Ausstattung des Neubaues spendete er eine ganze Anzahl schöner Photographien. Daneben hat er sich aller Fragen, die dem weiteren Aufgabenkreis der naturforschenden Gesellschaft angehören, angenommen und ihnen Zeit und Kraft gewidmet. Die Gesellschaft bedauerte seinen Wegzug von Aarau, ernannte ihn zu ihrem korrespondierenden Mitglied.

Carl Jaeger war in Brugg als Sohn von Baumeister und Großrat Friedrich Jaeger aufgewachsen, besuchte die aargauische Kantonsschule, empfing reiche Anregung von seinem Naturwissenschaftslehrer Prof. Mühlberg, mit dem er stets in freundschaftlichem Verkehr blieb. Nach dem Studium der



Dr. C. Jaeger\* bei der Erstellung des Weges  
nach der Egg und Wasserfluh.

Chemie am Polytechnikum Zürich begann er seine praktische Tätigkeit als Analytiker in der Fabrik von K. Oehler in Offenbach am Main, setzte von 1872—75 seine Studien fort in Berlin, Zürich und Straßburg und schloß sie 1875 mit der Doktorpromotion in Zürich ab. Nun begann seine erfolgreiche zwanzigjährige, nur 1879 durch einen kurzen Aufenthalt in Lille unterbrochene Wirksamkeit als technischer Chemiker in der Anilinfarbenfabrik K. Oehler in Offenbach. Dank seiner Tüchtigkeit und Energie stieg er auf vom Assistenten zum Leiter und Chef des Betriebes. Die aufregende Arbeit in dieser Stellung und ein schwerer Unfall gefährdeten seine Gesundheit und im 45. Altersjahre legte er 1895 sein Amt nieder, lebte mit seiner Familie 5 Jahre in Heidelberg; betrieb photochemische Studien, wohnte dann kurze Zeit in Zofingen und kam 1903 nach Aarau um seine 4 Kinder, 2 Söhne und 2 Töchter, die Kantonsschule durchlaufen zu lassen. Von 1915—21 wohnte er in Kirchberg bei Zürich, seinen Lebensabend beschloß er in Neuhausen.

Jugenderinnerungen verbanden ihn mit der Umgebung von Aarau, die er auf vielen Exkursionen immer besser kennen und immer mehr schätzen lernte. Angeborene Naturfreude und reichhaltige, durch lebhaften Verkehr mit verschiedenen Fachgelehrten vertiefte Kenntnisse vereinigte er zu einem harmonischen Ganzen. Er war ein Naturfreund im besten Sinne des Wortes. Auf seinen Wanderungen war der Photographenapparat sein ständiger Begleiter; viele technisch vollkommene und künstlerisch prächtige Bilder zieren Album und Wohnung seiner Freunde und haben sonst weite Verbreitung gefunden.

Besondere Verdienste hat er sich um die Markierung vorhandener und die Anlage neuer Wege erworben. Der schattige Weg vom Rombach über den Hungerberg, die Einsattelung der Geren, die Eggmatten und Egg zur Wasserfluh ist sein Werk und trägt nach ihm den Namen «Jägerwegli». Er hat es vortrefflich verstanden, mit den Bauern zu verkehren, ihr Zutrauen zu erwerben, von ihnen das Durchgangsrecht für einen Weg zu erhalten und dann mit geringstem Kostenaufwand oder in freiwilligem Hilfsdienst mit Kantonsschülern Wege zu erstellen. Andern eine Freude zu bereiten, sie mit Geschenken aus der Natur zu überraschen und sie zu einem wahren Naturgenuß zu bringen, war ein Wesenszug seines Charakters. Er führte sie

in die Photographie ein, versorgte sie mit Samen und Setzlingen guter Gartenpflanzen, zeigte ihnen die Standorte eßbarer Pilze, lehrte sie die Bereitung guter Hausgetränke aus Früchten von Garten, Feld und Wald. Der Schreibende durfte das alles mitmachen und verdankt seinem väterlichen Freunde viele Anregungen und die schönsten Erinnerungen an zahlreiche Exkursionen in Jura, Mittelland und Alpen.

Nachdem Dr. Jaeger Sorgen und Mühen eines schweren Berufes abgelegt hatte, konnte sich seine edle Menschennatur voll auswirken. Sein Blick war durch reiche Lebenserfahrung, durch Reisen und den Aufenthalt in der Fremde geweitet, sein Urteil gereift. Er nahm Stellung zu allen Fragen des Lebens und suchte allen Erscheinungen auf den Grund zu gehen. Ein sonniges, freundliches und gütiges Wesen verband ihn mit seinen Mitmenschen. Man fühlte sich wohl in seinem Kreise und schätzte sein natürliches einfaches Wesen. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein schönes Andenken bewahren.

*A. Hartmann.*